

Rohstoffgerechtigkeit

Kein Rohstoffabbau auf Kosten von Menschenrechten

Rohstoffe wie Kobalt, Lithium und Kupfer sind wegen der hohen Nachfrage nach «sauberer Energie» für die Energiewende gefragter denn je. Doch die Menschen in armen Abbauregionen zahlen oft einen hohen Preis: Umweltzerstörung, Ausbeutung und Vertreibung gehören zum Alltag. Fastenaktion und ihre Partnerorganisationen setzen sich für die Rechte dieser Menschen ein.

In rohstoffreichen Regionen Afrikas zerstört der Rohstoffabbau oft die Lebensgrundlagen der lokalen Bevölkerung. Diese wird kaum in Entscheidungen einbezogen, trägt aber ökologische und wirtschaftliche Schäden wie verschmutzte Böden und Flüsse. Besonders betroffen sind Frauen, die traditionell für die Ernährung der Familien verantwortlich sind. Wehren sich die Menschen dagegen, werden sie häufig bedroht oder verfolgt. Fastenaktion unterstützt Projektpartner und Frauengruppen, die Misstände anprangern, Entschädigungen und Mitbestimmung fordern und setzt sich für eine verbindliche Sorgfaltspflicht von Unternehmen ein.

Ziele 2025 – 2028

1. Unterstützung und Verteidigung der Rechte der vom Rohstoffabbau betroffenen Gemeinschaften, insbesondere das Recht auf Nahrung.
2. Verabschiedung und Weiterentwicklung verbindlicher menschenrechtlicher Sorgfaltspflichten und Haftungsregeln für transnationale Unternehmen
3. Stärkung der vom Rohstoffabbau betroffenen Gemeinschaften und ihrer Organisationen mit Fokus auf Afrika.



Projektregion



Südafrika / DR Kongo / Schweiz

Einige Kennzahlen zum Rohstoffsektor

- Die **Schweiz** ist eine weltweite Drehscheibe des Rohstoffhandels, obwohl sie selbst rohstoffarm ist. Rund 900 Unternehmen, darunter die grössten weltweit - Vitol, Gunvor, Glencore, Mercuria, Trafigura - haben hier ihren Sitz und profitieren von tiefen Steuern sowie politischer Neutralität. Der Rohstoffsektor trägt bis zu 10 % des BIP der Schweiz bei.
- Ca. 46 % der Staatseinnahmen der **DR Kongo** und über 90 % der Exporte stammen aus dem Bergbau. Das Land produziert rund 70 % des weltweiten Kobalts, ein zentraler Rohstoff für Batterien und Elektromobilität. Die hohe Abhängigkeit vom Rohstoffsektor geht mit schweren Menschenrechtsverletzungen (Konflikte, Binnenvertriebene, Zwangsarbeit, Umweltverschmutzung) einher.
- **Südafrika** ist ein bedeutender Bergbaustandort für Platin, Diamanten, Kohle. Der Rohstoffsektor beschäftigt über 400'000 Arbeiter:innen. Südafrikanische Rohstofffirmen sind auf der ganzen Welt tätig und Verstöße gegen Rechte sind häufig.

Budget des Fastenaktion Programms

Ca. 460'000 CHF /Jahr

Strategien

International ausgerichteter Advocacy-Ansatz: insbesondere durch Einflussnahme auf Verhandlungen zu einem UNO-Abkommen zu multinationalen Unternehmen und Menschenrechten in Genf.

Stärkung lokaler Gemeinschaften: durch die Unterstützung von Partnerorganisationen im Globalen Süden, damit betroffene Gemeinschaften dokumentieren, klagen, mobilisieren und Alternativen entwickeln können.

Fokus auf Mineralien für die Energiewende

(z. B. Kobalt, Lithium, Nickel), deren Abbau stark zunimmt, aber massive soziale und ökologische Schäden verursacht.

Politische Arbeit in der Schweiz z. B. über die Koalition für Konzernverantwortung und den Druck auf Schweizer Rohstoffkonzerne.

Zielgruppen bis 2028

Von Minen betroffene Bevölkerungsgruppen insbesondere Führungspersonlichkeiten, Jugendliche und Frauen, NGOs und staatliche Institutionen, politische Entscheidungsträger:innen sowie Firmen aus dem Rohstoffsektor.

Ausgewählte Resultate (2017 – 2024)

- Das Programm förderte die Transparenz von Goldraffinerien weltweit und den Dialog zwischen Rohstofffirmen und lokalen Gemeinschaften, die unter dem Goldabbau leiden.
- Das Programm stärkte in Afrika und Lateinamerika zivilgesellschaftliche und kirchliche Netzwerke, die das Recht auf freie, informierte Zustimmung betroffener Gemeinschaften einfordern. Ein Beispiel ist das Netzwerk Rede Eclesial Pan-Amazônica (REPAM) in der Amazonasregion, das sich gegen die Zerstörung kultureller und biologischer Vielfalt durch illegalen Holzeinschlag und Bergbauprojekte engagiert. Trotz zunehmender Gewalt kämpfen die lokalen Gemeinschaften mutig für den Schutz ihres Territoriums. 2024 hat das Projekt über 2'500 Personen erreicht.
- Fastenaktion co-leitet die Schweizer NGO-Arbeitsgruppe «Transnationale Unternehmen und Menschenrechte», die eine aktive Beteiligung der Schweiz an den UNO-Verhandlungen zum Abkommen zu multinationalen Unternehmen und Menschenrechten anstrebt. Dazu konnten unsere südafrikanischen Partner erfolgreiche Gespräche mit afrikanischen diplomatischen Vertretungen führen, die jetzt die internationalen Verhandlungen unterstützen.

Programmpartner

6 Partnerorganisationen in Südafrika und der Demokratischen Republik Kongo

Kooperationen & Netzwerke

- Netzwerk KVI
- Schweiz. NGO Arbeitsgruppe zu UN Treaty
- CIDSE
- EurAc

«Die Rohstoffkonzerne nutzen die Schwäche des Staates aus. Dies treibt viele der vertriebenen Gemeinschaften in extreme Armut.»

Jean-Pierre Lwamba, zuständig für die Rechte lokaler Gemeinschaften bei Afrewatch (Partnerorganisation Fastenaktion in der DR Kongo)



«In ganz Afrika haben Gemeinden, die von Umweltverschmutzungen durch Ölförderung und Bergbau, Landraub und Ausbeutung betroffen sind, gelernt, dass „freiwillige“ Verpflichtungen selten Gerechtigkeit bringen. Verbindliche UNO-Regulierungen würden dies ändern, indem sie Unternehmen und Staaten gleichermassen rechtliche Verpflichtungen auferlegen.»

Anesu DERA, CALS (Centre for Applied Legal Studies), Partnerorganisation von Fastenaktion in Südafrika



Fastenaktion
Action de Carême
Azione Quaresimale



Alpenquai 4, Postfach, CH-6002 Luzern
www.fastenaktion.ch
IBAN CH16 0900 0000 6001 9191 7